Netzwerkstrukturen und Effekte injunktiver sowie deskriptiver Normen auf das Gesundheitsverhalten junger Erwachsener

Holger von der Lippe, Martin Herfurth
& Nina Löschinger

MSB Medical School Berlin
Department Psychologie

Einladung

Arbeitskreis „Netzwerke und Gesundheit“

Nächste Treffen:

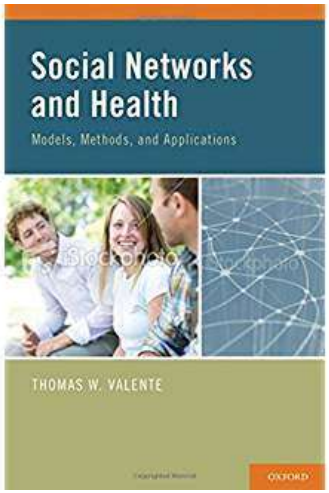
(1) Kurztreffen in Berlin: 13.03.2019

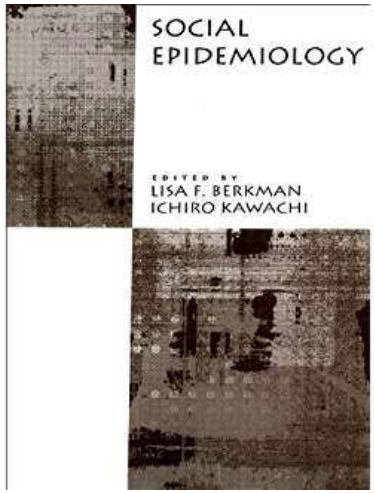
(2) Veranstaltung (geplant) gemeinsam mit der Tagung der DGMS/DGMP am 16.-18.09.2019 in Düsseldorf

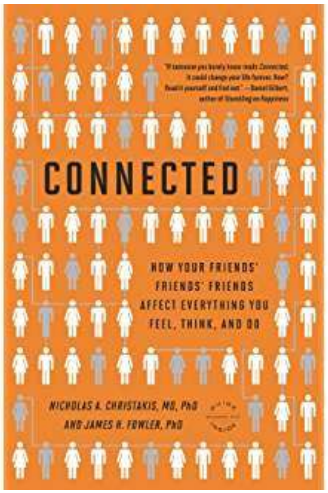
Einleitung

WORK IN PROGRESS!

Ausgangspunkte







Gesundheit

1) **Objektive Gesundheit**. (z.B. Physiologie, Diagnosen etc.)
2) **Subjektive Gesundheit** (z.B. Wohlbefinden, Zufriedenheit)
3) **Gesundheitsverhalten** (z.B. Ernährung, Sport, Genussmittel)

Forschungsfrage

Aktuelle Forschungsfrage:

Was haben **soziale Beziehungsnetze** (Komposition, Struktur) damit zu tun, wie sich junge Erwachsene **für oder gegen gesundheits-bezogene Verhaltensweisen** entscheiden? („***Weichen-Alter***“)

Zwei – partiell – konkurrierende *Social-Convoy*-Hypothesen:

1) **Familienhypothese:** Die Familie ist für junge Studierende weiterhin das engste und unterstützendste Netzwerksegment, das für alle Formen des Gesundheitsverhaltens primär ist und bleibt.
2) **Hypothese der funktionalen Spezifität:** Das Egonetzwerk junger Studierender besteht aus zahlreichen unterschiedlichen Netzwerksegmenten, von denen jeder für ein anderes spezifisches Gesundheitsverhalten Relevanz besitzt.

Theorie 1: Soziale Normen

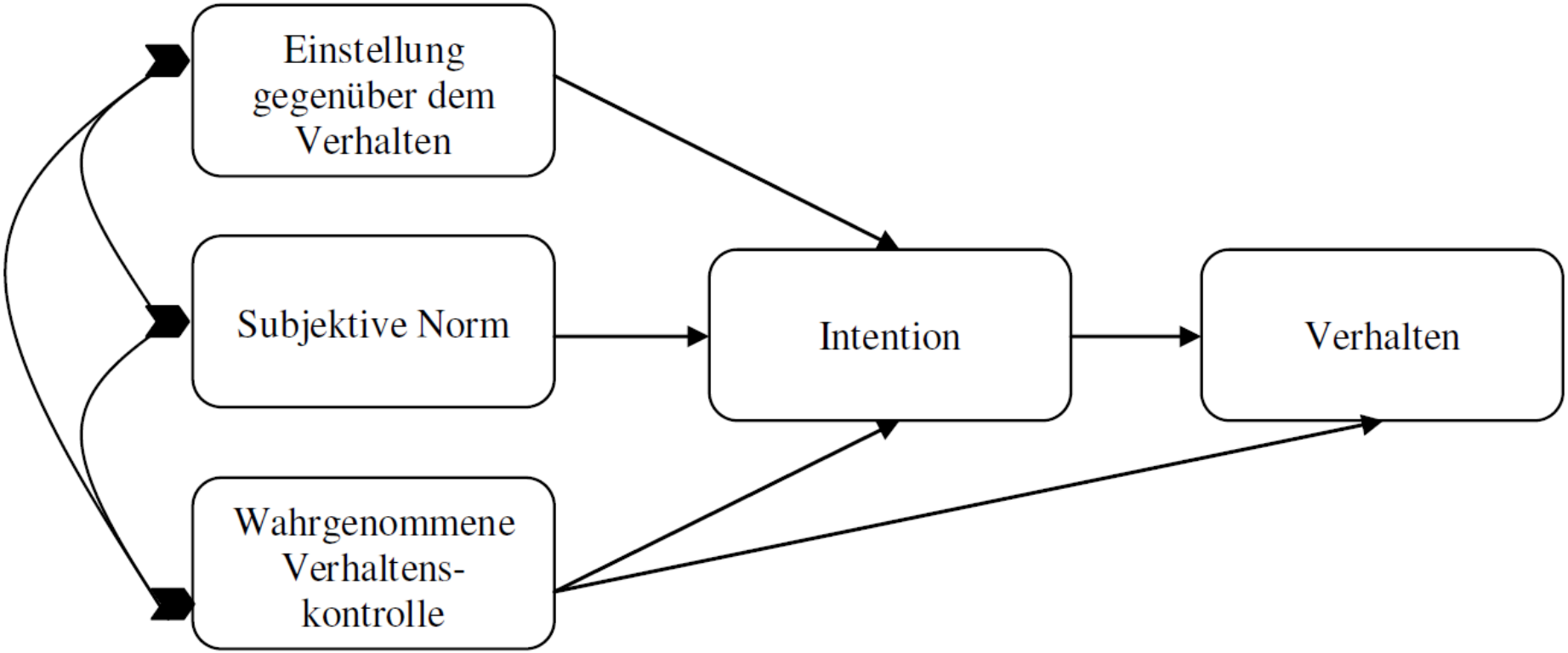


Abbildung 1: Theorie des geplanten Verhaltens nach Ajzen (1991)

Theorie 1: Soziale Normen

Das klassische Modell von Ajzen (1991; Conner & Sparks, 2005)

Subjektive Norm = Soziale/ injunktive Norm **x** Einwilligungs-bereitschaft

Theorie 1: Soziale Normen

Das erweiterte Modell
(nach Cialdini et al., 1990;
K. White et al., 2009)

Subjektive Norm

=

Soziale/ injunktive Norm

x

Einwilligungs-bereitschaft

+

Deskriptive Norm

x

Einwilligungs-bereitschaft

Theorie 2: Struktur & Zusammensetzung sozialer Netzwerke?

0 = weiß ich nicht/ trifft nicht zu
1 = viel weniger
2 = etwas weniger
3 = gleich viel
4 = etwas mehr
5 = viel mehr

Frage 7:

Treibt die Person im Vergleich zu Ihnen mehr oder weniger Sport?

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____
11. _____
12. _____
13. _____
14. _____
15. _____
16. _____
17. _____
18. _____
19. _____
20. _____

0 = weiß ich nicht/ trifft nicht zu
1 = gar nicht/ wäre ihr egal
2 = ein wenig
3 = mittelmäßig
4 = ziemlich
5 = sehr

Frage 8:

Wie sehr würde es von der Person unterstützt werden, wenn Sie mehr Sport treiben?

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____
11. _____
12. _____
13. _____
14. _____
15. _____
16. _____
17. _____
18. _____
19. _____
20. _____

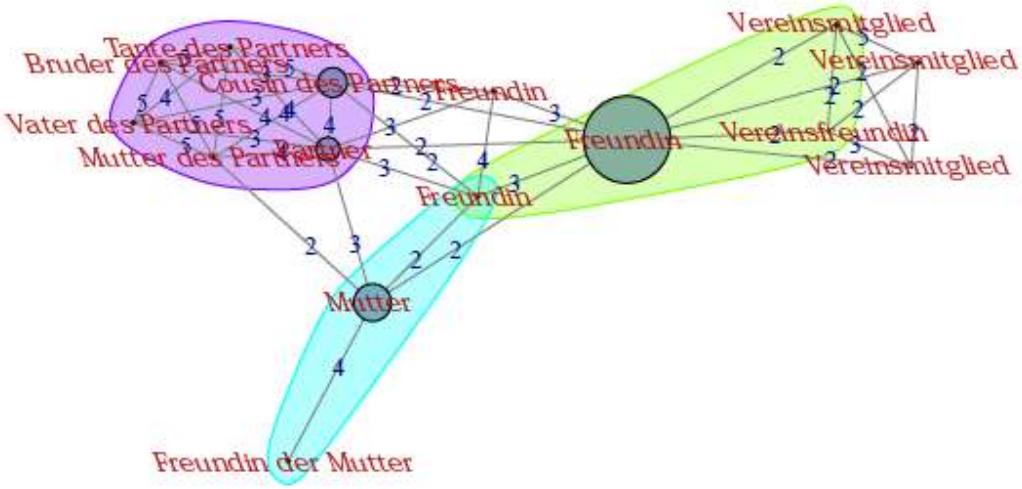
PERSONENLISTE:

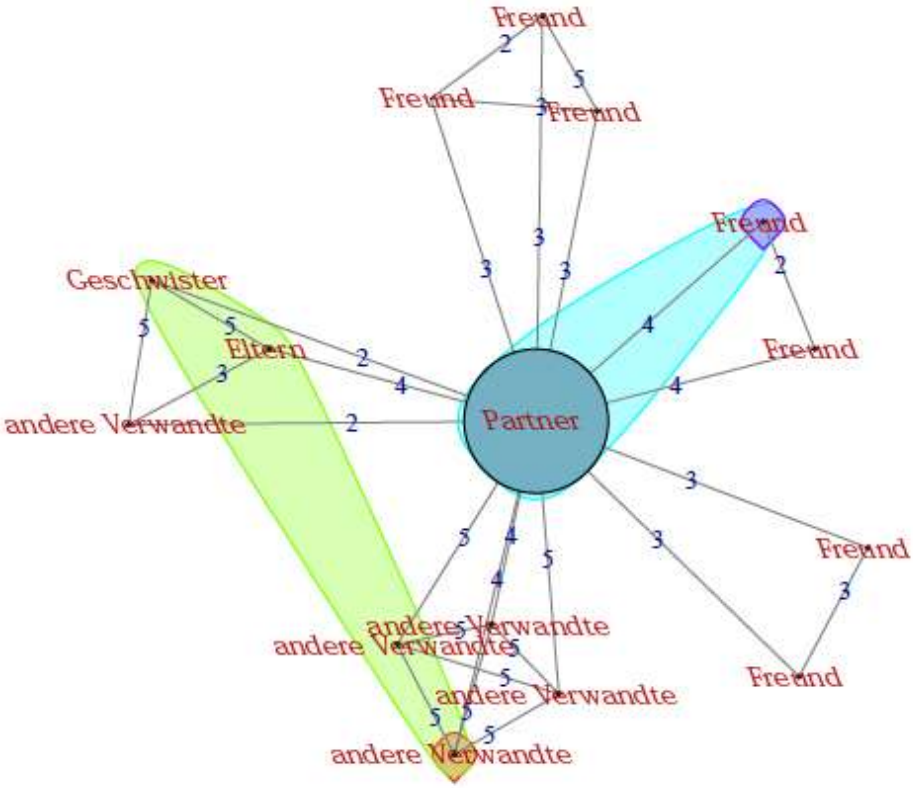
	Ruf-/Spitzname oder Initialen	Art der Beziehung	☑ männlich	☑ weiblich	Alter? (circa)
1.			☐	☐	
2.			☐	☐	
3.			☐	☐	
4.			☐	☐	
5.			☐	☐	
6.			☐	☐	
7.			☐	☐	
8.			☐	☐	
9.			☐	☐	
10.			☐	☐	
11.			☐	☐	
12.			☐	☐	
13.			☐	☐	
14.			☐	☐	
15.			☐	☐	
16.			☐	☐	
17.			☐	☐	
18.			☐	☐	
19.			☐	☐	
20.			☐	☐	

Theorie 2: Struktur & Zusammensetzung sozialer Netzwerke?

n = 176 Studierende

***M*age = 24,3 Jahre**





***M*(*n*-*alteri*) = 10,39 Personen**

Modifiziertes **Fruchterman-Reingold-Layout** mit **Louvain-Visualisierung** für Cliquen

Ergebnisse

Multiple Regression der **Intention, sich ausgewogener zu ernähren**

independent variable	standard. coeff. (ß)	p
injunctive norm, family	.42	.006
injunctive norm, friends	.05	.756
descriptive norm, family	–.07	.583
descriptive norm, friends	–.03	.760

Linear regression, n = 91, F(4, 86) = 5.28, Prob > F = .001, R^2 = .200

- **Das Modell** sagt die Intention mehr als dreimal besser voraus als das beste univariate Modell.
- **Die injunktive Norm der Familienmitglieder** ist der entscheidende Einfluss im Sinne einer subjektiven Norm.
- **Die deskriptive Norm** erhöht die Prädiktion nicht signifikant.

Ergebnisse

Multiple Regression der **Intention, mehr Sport zu treiben**

independent variable	standard. coeff. (ß)	p
injunctive norm, family	.40	.005
injunctive norm, friends	.04	.772
descriptive norm, family	–.05	.667
descriptive norm, friends	.10	.345

Linear regression, n = 103, $F(4, 98)$ = 7.63, Prob > F = .000, R^2 = .200

- **Das multiple Modell** sagt die Intention um etwa die Hälfte besser voraus als das beste univariate Modell.
- **Die injunktive Norm der Familienmitglieder** ist der entscheidende Einfluss im Sinne einer subjektiven Norm.

Ergebnisse

Multiple Regression der **Intention, mehr Sport zu treiben, zusammen-gefasste Normen plus Einwilligungsbereitschaft** (Interaktion n.s.)

independent variable	standard. coeff. (ß)	p
injunctive norm	.24	.011
descriptive norm	.17	.037
motivation to comply	.11	.195
(constant)	(–1.673)	(.000)

Linear regression, n = 151, $F(3, 147)$ = 10.85, Prob > F = .000, R^2 = .142

- Die injunktive und die deskriptive Norm sagen die Intention signifikant voraus.
- **Die Einwilligungsbereitschaft** zeigt weder einen eigenen signifikanten Haupteffekt noch einen Interaktionseffekt mit diesen.

Zusammenfassung

- Die Differenzierung von injunktiver und deskriptiver Norm **scheint sehr sinnvoll,** wenn es um den sozialen Einfluss von Egonetzwerken auf Gesundheitsintentionen geht.
- Empirisch zeigen sich am Beispiel der **Ernährungs- und Sportabsichten** Belege für die Wirksamkeit der injunktiven Norm, genauer bei jungen Erwachsenen der **injunktiven Norm der Familienbeziehungen**.
- Für die **deskriptive Norm** scheint die Differenzierung von Netzwerksektoren weniger sinnvoll. Im allgemeinen Modell zur **Sportintention** gibt es einen signifikanten Effekt dieser Norm, aber keinen spezifischen Effekt für Netzwerksektoren.

Diskussion

- Netzwerkforschende betonen den **weiten Anwendungs-bereich** ihres Themas für zahlreiche **spezielle Frage-stellungen:**
  - Seelische und körperliche Gesundheit
  - Interpersonal tensions, daily stress
  - Life-span and life-course health processes
- **Kurz**: Was bislang weitgehend fehlt, sind konsolidierte empirische Befunde, welche **Netzwerkstrukturen** über welche **Netzwerkmechanismen** hinsichtlich welcher **Gesundheitsthemen** der Lebensspanne **in welchem Ausmaß wirksam** sind.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Holger.vonderLippe@medicalschool-berlin.de